

## In Köthen aufgewachsen

Martha Belage feiert im „Rosenhain“ 100. Geburtstag.



Sandra Mieth präsentiert Martha Belage die Geburtstagstorte mit der 100. Foto: Matthias Bartl

Der Gesang war kräftig genug, um den scheidenden Besucher bis zum Ausgang zu begleiten: „Weil du heut Geburtstag hast“, wird im Köthener „Rosenhain“ sicherlich häufig gesungen, aber dass in dem Pflegeheim in der Maxim-Gorki-Straße mit dem Gesang der Pflegekräfte eine Hundertjährige gewürdigt wird, kommt mit Sicherheit nicht gar so oft vor.

Am Sonnabend feierte Martha Belage dieses außergewöhnliche Jubiläum. Bei doch immer noch guter Gesundheit: Zwar muss sie in beiden Ohren Hörgeräte tragen, um zu verstehen, was Pflegerinnen und der Mann mit dem Schreibblock von ihr wollen, aber was an diesem Tage das Wichtigste ist, das weiß sie ganz genau. „Ja, ich bin jetzt Hundert.“

### Die Jubilarin Martha Belage ist in der Volksschule in der Wallstraße zur Schule gegangen

Martha Belage ist in der Brunnenstraße aufgewachsen. In einfachen Verhältnissen: Der Vater war Metallarbeiter, die Mutter Hausfrau, was damals nicht unüblich war, und kümmerte sich um Martha und ihre jüngere Schwester. Die Jubilarin ist in der Volksschule in der Wallstraße zur Schule gegangen und hat später viele Jahre als Verkäuferin gearbeitet. In einem Konsum in der Franzstraße, wie die Pflegerinnen von ihrem „Marthchen“ wissen. „Sie war sogar Verkaufsstellen-Leiterin.“

Verheiratet war sie auch viele Jahre lang, aber nun ist sie auch schon eine ganze Weile Witwe. Doch dass ihr die Familie viel bedeutet, kann man schon am Wandschmuck ihres Zimmers im Heim erkennen, wo Fotos ihre Enkel zeigen und Urenkel Benno.

### Seit 2011 lebt Martha Belage im „Rosenhain“

Seit 2011 lebt Martha Belage im „Rosenhain“. „Über Besuch freut sie sich immer“, sagt Alltagsbegleiterin Sandra Mieth, zu deren „Kundschaft“ auch die Hundertjährige gehört. „Gespräche zu ihrem Leben, die mag sie gern“, weiß die Begleiterin, die die persönlichen Erinnerungen auch für das Gedächtnistraining nutzt. Mit Erfolg, wie bei der Frage nach dem Lieblingsessen deutlich wird. Da bekommt die freundliche Frau eine leichte Strenge in die

Augenwinkel und stellt fest: „Gegessen wird alles, was auf den Tisch kommt.“

An diesem Tag zum Beispiel eine Torte mit einer roten 100 drauf. „Die Torte haben wir besorgt“, sagen die Pflegerinnen. Für die Kaffeetafel am Nachmittag, wenn die Familie kommt, um das Geburtstagskind hochleben zu lassen. Die Tafel ist schon eingedeckt, die Blumen aus dem Zimmer werden noch ordentlich platziert - und die Torte wird bis dahin wieder kühl gestellt. An der hat man sich erst einmal satt gesehen, satt essen kommt dann später. (mz)

Von Matthias Bartl, MZ 17.03.20